

Wildbader Chronik

Nachrichtensblatt

für die Stadt Wildbad.

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.
Bestellpreis incl. Illustr. Sonntagsblatt vierteljährlich
1 Mk. 10 Pfg. (monatl. im Verhältnis). Bei allen württ.
Postanstalten u. Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr
vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerh. desselben 1 Mk. 20 Pfg.;
hiesig 15 Pfg. Postzuschlag.



Anzeiger

für Wildbad und Umgebung.

Die Einrückungsgebühr
beträgt für die einpaltige Zeile oder deren Raum
8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg.
Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor aufgegeben
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.
Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft.

Nro. 14.

Montag, 2. Februar 1903

39. Jahrgang.

Kundschau.

Stuttgart, 28. Jan. Der Führer des badischen Zentrums, Geistl. Rat Wacker, hielt gestern nachmittag im „Volkverein für das katholische Deutschland“ einen Vortrag über die Ausbreitung der Sozialdemokratie seit 30 Jahren und die Aufgabe der bürgerlichen Parteien. Bemerkenswert ist seine energische Proklamation eines Zusammengehens aller bürgerlichen Parteien in den Stichwahlen zu den nächsten Reichstagswahlen, um gemeinsam gegen die sozialdemokratischen Kandidaten aufzutreten. Er erklärte es als seine innerste Ueberzeugung, daß das Zentrum in ganz Deutschland in der weitherzigsten Weise geneigt sein werde, ein solches Zusammengehen zu unterstützen.

Stuttgart, 29. Jan. Der Württ. Schutzverein für Handel und Gewerbe schreibt uns: Neuerdings haben sich verschiedene Personen wieder über ihren Hereinfall bei norddeutschen und bayrischen Wäsche-Detailreisenden beschwert. Diese Reisenden machen dem Publikum vor, es handle sich um eine besonders vorzügliche Qualität, was der Wahrheit nicht entspricht. Waren von dieser Beschaffenheit sind in jedem Platzgeschäft für den halben Preis zu haben. Sodann haufieren zurzeit wieder die Angestellten verschiedener norddeutscher „Kunstanstalten“ mit Haussegen im Lande herum. Dieselben geben an, im Auftrag eines Krüppelheims zu reisen und appellieren an die Wohlthätigkeit der Bevölkerung. Endlich wurde uns in letzter Zeit eine Bettdecke übergeben, welche der Hausierer eines Stuttgarter Abzahlungsgeschäfts um den Preis von 12 Mk. verkauft hatte. Der wirkliche Wert beträgt höchstens 3 Mk. Also Vorsicht! Man weise diesen Hausierern in eigenem Interesse die Thüre!

Herrenalb, 29. Jan. Wegen Krankheit seines Vaters wurde seiner Zeit ein braver Bursche, der Maurer Friedrich Zimmermann aus Bernbach schon mit einem Jahre vom Militär entlassen, damit er seinem kranken Vater als Stütze diene. Heute begab sich derselbe in den Domänenwald, um auf dem bergigen Terrain beim Stumpenschlagen mitzuhelfen. Dabei wurde er von einem plötzlich umstürzenden Baumstumpf derart unglücklich auf die Brust getroffen, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Kottenburg, 31. Jan. Gestern abend hat sich der hier angestellte Forstamtsassistent Lemppenau aus Höfen auf seinem Zimmer erschossen. Wie verlautet soll das Motiv der unglücklichen That Schwerkraft gewesen sein.

Tübingen, 28. Jan. (Strafkammer.) Die von einer Stuttgarter Jagdgesellschaft

gepachtete Gemeindejagd in Stammheim D.A. Calw, wurde vergangenen Herbst häufig von Wilderern heimgesucht. 2 davon wurden erwischt und am 11. Nov. vor. Js. verhaftet. Dieselben hatten aber auch Helfer und Gehilfen an der Hand. Heute standen vor den Schranken des Gerichts: der Schreiner Johs. Kirchherr und der Bauer Hg. Michael Heldmayer, beide von Stammheim, angeklagt der gewerbsmäßigen Wilderei, ferner der Bäcker und Wirt Friedrich Munderich von da, angeklagt der Beihilfe und gewerbsmäßigen Hehlerei, und der Müller Jakob Walz das., beschuldigt der Begünstigung. Trotz des Leugnens des Angekl. Kirchherr wurde durch die Hauptverhandlung auf Grund der Einräumungen der übrigen Angekl. und der Zeugenaussagen festgestellt, daß die Angekl. Kirchherr und Heldmayer vom Herbst 1901/02 teils allein teils gemeinschaftlich auf dem Jagdgebiet des Mezaers Wilh. Raich und Gen. in Stuttgart die Jagd unberechtigt gewerbsmäßig betrieben haben. Auf Grund des Ergebnisses der Beweisaufnahme wurden wegen einfachen Jagdvergehens verurteilt: Kirchherr zu 2 Mon., Heldmayer zu 2 Mon., und 15 Tagen Gefängnis, Munderich wegen Beihilfe zu 80 Mk. und Walz wegen Begünstigung zu 50 Mk. Geldstrafe evtl. 15 und 10 Tagen Gefängnis und Tragung der Kosten.

Die Tübinger Strafkammer verurteilte den Adlerwirt Ernst Schönlén in Liebenzell wegen Körperverletzung, begangen an dem im vorigen Sommer bei ihm bediensteten Koch Wilhelm Vetter aus Stuttgart, zu 3 Wochen Gefängnis und Bezahlung der Kosten.

Essen, 29. Jan. Die Witwe des verstorbenen Geheimrats Krupp hat folgende Bekanntmachung erlassen. „Mein verstorbener Mann hat in seinem Testament die Ueberzeugung niedergelegt, daß im Falle seines frühzeitigen Ablebens bei Uebergang der Fabrik an einen minderjährigen Erben sein Werk in der bisherigen Form nur unter Schwierigkeiten weitergeführt werden könne. Er hat deshalb lektwillig den Wunsch ausgesprochen, in einem solchen Fall die Fabrik in eine Aktiengesellschaft umzuwandeln. In Uebereinstimmung mit dem Direktorium und mit meinen Beiständen werde ich als Vertreterin meiner Tochter Bertha Krupp diese lektwillige Bestimmung des Entschlafenen, die er in der Sorge für das fernere Gedeihen seines Werkes getroffen, zur Ausführung bringen. Diese Veränderung soll jedoch nicht in der Weise geschehen, daß die Fabrik verkauft wird, vielmehr werden die An-

teile an der Fabrik meiner Tochter als Fabrikerbir verbleiben. Auf diese Weise wird das Werk auch künftig als Krupp'scher Besitz erhalten bleiben, wie es dem Wunsche meines verstorbenen Mannes entspricht. Die persönlichen Beziehungen zu der Fabrik aufrecht zu erhalten, die Fürsorge für die Verkaufshörigen, Beamte und Arbeiter im Sinne des Entschlafenen weiter zu pflegen, wird uns stets am Herzen liegen.“

Der gegen den Maler Allers erlassene Haftbefehl ist nunmehr von dem Staatsanwalt in Neapel zurückgenommen und das Verfahren eingestellt worden.

Dresden, 28. Jan. Die vom Kaiser von Oesterreich über die Kronprinzessin in der denkbar schärfsten Form ausgesprochene Degradierung, die einer völligen Ausstoßung aus dem österreichischen Kaiserhaus gleichkommt, hat hier einen außerordentlichen Eindruck gemacht. Man vermag sich der Ueberzeugung nicht zu erwehren, daß mit den Entschliefungen der beiden Monarchen schon jetzt ein vernichtendes Urteil über Luise von Toskana ausgesprochen ist, noch ehe der Dresdener Gerichtshof sich schlüssig gemacht hat. Es müssen, so sagt man sich, doch unzweifelhaft Dinge an den Tag gekommen sein, welche die moralische Würdigkeit der Eheflüchtigen in abstoßendem Licht erscheinen lassen. Auch muß man am Dresdener und Wiener Hof sich darüber gewiß geworden sein, daß die Kronprinzessin, wenn auch, wie es in der ersten amtlichen Veröffentlichung hieß, „krankhaft seelisch erregt“, doch die volle Verantwortung für ihre Handlungen trägt.

Berlin, 29. Jan. (Reichstag.) Nach Eintritt in die Tagesordnung wird zur Neuwahl des Präsidenten geschritten. Unter lautloser Stille verkündet Vizepräsident Stolberg das Ergebnis der Wahl. Abgegeben wurden insgesamt 285 Stimmzettel, darunter 89 weiße, einer für Ahlwardt und 195 für den Grafen Ballestrem. Letzterer ist somit gewählt. Vizepräsident Büsing fragt den anwesenden Grafen Ballestrem, ob er die Wahl annehme. Graf Ballestrem erklärt, gestützt auf das Vertrauen der Majorität nehme er die Wahl dankend an.

Mentone, 30. Jan. Die vor einigen Tagen gemeldeten Vorgänge, wonach Straßenpassant André Giron und die Kronprinzessin angerempelt haben, haben sich wiederholt, sodaß sich befürchten läßt, daß es zu einem öffentlichen Skandal kommen wird. Das Paar hat das Hotel in den letzten Tagen nicht verlassen u. trägt sich mit der Absicht, sich von hier weiter zu begeben. André Giron äußerte, daß er einstweilen einen anderen Ort aufsuchen und

sofort nach der Ehescheidung mit der Kronprinzessin nach Amerika übersiedeln werde.

Lokales.

Wildbad, 1. Febr. Ihre Durchlaucht Frau Gräfin Lippe, die mit ihrer Familie seit ca. 5 Jahren hier wohnte, ist in letzter Woche nach Rom abgereist und wird später ihren Wohnsitz in Cassel nehmen.

Am letzten Donnerstag Abend hielt Herr Handelskammer-Sekretär Dietrich im Gasth. z. „Sonne“ einen Vortrag über „Die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands im 19. Jahrhundert“. Nachdem der Vorstand des Gewerbevereins, Herr Oberreallehrer Honold, die Versammlung eröffnet, gab Hr. Dietrich einen kurzen Ueberblick über die verschiedenen Zeitabschnitte, wie sie sich durch die Anwendung der Erfindungen in Handel und Industrie von selbst ergaben. War das erste Viertel des Jahrhunderts durch die Napoleonischen Kriege ohne Bedeutung für die Industrie, so entwickelte sich diese von den 30er Jahren an durch Einführung der Dampfmaschinen um so rascher. Im Jahre 1840 zählte Deutschland Maschinen mit zusammen 500, im Jahre 1890: 72 000 und 1895: 218 000 000 Pferdekkräfte. Die Gründung des deutschen Zollvereins war der erste Schritt zur wirtschaftlichen Einheit. 1836 wurde die erste Zentralstelle für Gewerbe und Handel in Hessen errichtet, 1848 in Württemberg und damals schon verlangte der Handwerkerstand infolge einer allgemeinen Geschäftsstockung die Errichtung einer eigenen Handwerkerkammer. Die Bewegung richtete sich gegen die Gewerbefreiheit. Die 3. Periode hat mit der politischen Einheit auch eine wirtschaftlich einheitliche Politik gebracht. Eine Arbeitsteilung bis ins kleinste brachte die Wachtentfaltung des Kapitals und eine große Vermehrung der industriellen Bevölkerung. An der Hand von Zahlen wurde die ungeheure Zunahme des Verkehrs gezeigt, Eisenbahnen, Schifffahrt etc. und dennoch habe sich der Pferdebestand seit 1870 um 26 Prozent vermehrt, weil an Stelle des Wagenverkehrs auf den Landstraßen der in den Großstädten getreten sei und von 1882 bis 1895 sei die Zahl der beim Fuhrwerksverkehr beschäftigten Personen um 30 Prozent gestiegen. Die Telegraphenlinien haben sich in den letzten 30 Jahren vervierfacht und die Telephonverbindungen sind in 10 Jahren von 3000 km. auf 650 000 km gestiegen. Elektrische Bahnen sind in mehr als 100 Städten in Betrieb, außerdem dienen Fahrrad und Automobil nicht nur dem Sport, sondern sie sind Verkehrsmittel geworden. Die wissenschaftliche Technik hat ungeheure Veränderungen hervorgerufen und mehr als je gilt das Wort „jeder ist seines Glückes Schmied.“ Ist auch der Konkurrenzkampf zwischen Großindustrie und Handwerk größer geworden, so ist keineswegs das Handwerk verloren. Durch kleine Motoren und verbesserte Werkzeuge ist der Betrieb erleichtert und durch vermehrte Reparaturarbeiten für die Zukunft auch des Handwerks gesorgt, wenn es sich der neuen Lage anpassen und sich zu Genossenschaften zusammenschließen will. Freilich muß das Bestreben dahin gehen, durch bessere Schulbildung und Ausbildung in den einzelnen Zweigen des Berufs, durch rege Anteilnahme an jedem Fortschritt, durch Vertrauen auf die Handwerkskam-

mern und ihre Fürsorge den ganzen Stand zu fördern und zu heben. Im Namen der Versammlung dankte der Vorstand dem Redner für den ebenso interessanten als lehrreichen Vortrag und schloß mit dem Wunsch, es möchte sich auch im hiesigen Gewerbeverein wieder mehr das Gefühl der Zusammengehörigkeit und der Gemeinschaftlichkeit der Interessen entwickeln.

Als Maschinenmeister für das neue städtische Elektrizitätswerk wurde vom Gemeinderat Hr. Schlossermeister Schill hier aufgestellt.

Der kleine Lord.

Von

Frances Hodgson Burnett.

Er sagte das alles in seinem rauhen, herben Tone, schien aber so ganz und gar gebrochen und tief gedrückt, daß Mrs. Errols Herz voll Sympathie und Mitleid überströmte. Sie rückte einen Bohnstuhl heran.

„Wenn Sie sich nur setzen wollten,“ sagte sie in ihrer einfachen, herzzewinnenden Weise. „Der Kummer hat Sie müde gemacht und Sie brauchen jetzt alle Ihre Kraft.“

Daß man so einfach und liebevoll mit ihm sprach und für ihn sorgte, war ihm ebenso neu, wie der erfahrene Widerspruch, auch dies erinnerte ihn an „seinen Jungen“, und er that, wie ihm geheißen. Vielleicht war diese Verzweiflung und diese bittere, abermalige Enttäuschung recht heilsam für ihn. Wenn dies Glend nicht über ihn hereingebrochen wäre, hätte er die kleine Frau noch immer mit Haß und Abneigung betrachtet, während er jetzt in ihrer Nähe Trost fand. Freilich war es nicht allzu schwierig, ihm zu gefallen, nachdem er „die andre“ gesehen, aber dies Gesichtchen und diese Stimme waren doch besonders wohlthuend und in ihren Bewegungen und ihrer Sprache lag ein sanfter eigenartiger Reiz, unter dessen unwiderstehlichem Zauber er sich bald weniger gedrückt fühlte und mitteilbar wurde.

„Was auch daraus werden mag,“ sagte er, „für den Jungen soll gesorgt sein, jetzt und für die Zukunft.“

Als er sich zum Gehen anschickte, sah er sich im Zimmer um.

„Gefällt Ihnen das Haus?“ fragte er. „D gewiß, außerordentlich,“ lautete die aufrichtige Antwort.

„Ein gemütliches, heiteres Zimmer,“ bemerkte er. „Darf ich wiederkommen und die Sache mit Ihnen durchzusprechen?“

„So oft Sie wollen, Mylord!“

Darauf stieg er in seinen Wagen und fuhr davon, Thomas und Henry aber waren vor Erstaunen über diese neue Wendung der Dinge in der That sprachlos.

Zwölftes Kapitel.

Der Retter in der Not.

Selbstverständlich drang die Geschichte von Lord Fauntleroy und der schwierigen Lage Graf Dorincourts aus den englischen Zeitungen auch in die amerikanischen; sie war viel zu interessant, als daß man sie sich hätte entgehen lassen können, und dort wie hier bildete sie bald das Tagesgespräch. Der Lesarten waren allmählich so viele geworden, daß eine gewissenhafte Zusammenstellung derselben zum Kapitel der Mythenbildung einen nicht zu unterschätzenden Beitrag geliefert hätte. Mr. Hobbs las so viel darüber, daß er zuletzt vollständig verwirrt und nahezu geistesgestört wurde. Die eine Zeitung schilderte seinen

jungen Freund als ein hübsches Baby im Tragkleidchen, die andere als einen hoffnungsvollen Schüler der Universität Oxford, welcher dort die größten Auszeichnungen davontrug und namentlich ganz hervorragende Gedichte in griechischer Sprache verfaßte. Ein Blatt berichtete, daß er mit einer jungen Dame von auffallender Schönheit, der Tochter eines Herzogs, verlobt sei, ein andres, daß er sich vor kurzem verheiratet habe, und das einzige, das nirgends erzählt wurde, war, daß er ein kleiner Junge zwischen sieben und acht Jahren mit strammen, flinken Beinen und lockigem Haar war! Die eine Auffassung ging dahin, daß er überhaupt kein Verwandter, sondern ein kleiner Usurpator sei, der in New-York Zeitungen verkauft und auf der Straße geschlafen habe, bis es seiner Mutter gelungen sei, den Anwalt des Grafen vollständig zu täuschen und für sich zu gewinnen. Dann kamen die Beschreibungen des neuerdings aufgetauchten Lord Fauntleroy und seiner Mutter. Einmal war sie eine Zigeunerin, das andre Mal eine Schauspielerin, das dritte mal eine schöne Spanierin. Nur in dem einen stimmten alle Nachrichten überein, daß der Graf ihr Todfeind sei und alles daran setzen werde, die Ansprüche ihres Knaben nicht anerkennen zu müssen, und da sich in den Papieren, die sie vorweisen konnte, einige Ungenauigkeiten fänden, sei ein Prozeß mit Sicherheit zu erwarten, der an sensationeller Spannung alles bisher Dagewesene weit hinter sich lassen werde. Mr. Hobbs pflegte ganze Stöße Zeitungen durchzustudieren bis ihm der Kopf brannte, und abends wurde dann alles mit Dick durchgesprochen. Allmählich ging dabei den beiden über die Bedeutung der Stellung eines Grafen Dorincourt ein Licht auf, und je genauer sie erfuhren, welch glänzendes Vermögen und welch herrliche Güter ein solcher besaß, desto höher steigerte sich ihre Aueregung.

„Man sollte eben etwas thun“, wiederholte Mr. Hobbs täglich. „So einen Besitz darf man doch nicht aus den Händen lassen — Graf hin, Graf her.“

Leider konnten die beiden Freunde und Verbündeten nichts thun, als Briefe schreiben, in welchen sie Gedult ihrer Teilnahme und Freundschaft versicherten, was denn auch jeder für seinen Teil redlich that, und Mr. Hobbs versicherte ihm noch überdies, daß, wenn es mit dem Grafen nichts sei, ihm jederzeit ein Antheil an dem Spezereigeschäft zu Gebot stehe und er ihn dereinst mit Vergnügen zu seinem Kompagnon nehmen werde.

„Dann hat er wenigstens bei uns ein gutes Auskommen,“ sagte er zu Dick, nachdem sie sich gegenseitig ihre Briefe zu lesen gegeben hatten.

„So ist's,“ bestätigte Dick sichtlich getröstet.

Am nächsten Morgen erlebte einer von Dicks Kunden eine große Ueberraschung. Es war ein junger Jurist, der eben als Anwalt zu praktizieren begann, so arm wie junge Juristen hier und da zu sein pflegen, aber ein begabter, energischer Mensch mit klarem Verstand und liebenswürdigem Humor. Er hatte sich ein ziemlich armseliges Bureau in der Nähe von Dicks Stand gemietet und war dessen allmorgendlicher Kunde, der immer ein freundliches Wort oder einen Scherz hatte, wenn auch der Zustand seiner Fußbekleidung für das Auge eines Fachmannes nicht allezeit befriedigend war. (Fortf. f.)



Vermischtes.

— Eine schwerwiegende Postanweisung wurde dieser Tage, wie die „Barmner Zeitung“ berichtet, einem Fabrikgeschäft in Barmen übergeben. Nach der Schlussverteilung eines Konkurses in Engers wurden der Firma von dem Herforder Konkursverwalter, 0,9465 Prozent der Forderung abzüglich Porto übersendet. Die Summe betrug 16 Pfennig, davon gingen ab das Porto mit 10 Pfennig und das Bestellgeld mit 5 Pfennig, so daß die Firma in den glücklichen Besitz von 1 Pfennig gelangte.

— Ueber das Schicksal einer Postkarte wird der Meher Zeitung aus Deutsch-Auricourt 20. Jan. berichtet: Schreibt da ein Mädchen, das früher bei Gastwirt B. hier in Diensten stand, im Monat August vorigen Jahres aus der Heimat an ihre frühere hiesige Dienstherrschaft eine Postkarte. Dieser Tage kam diese Karte, nachdem sie die weite Reise durch Süd-, Ost- und Westafrika gemacht hatte, nun hier an. Als man die Adresse las, konnte man sich leicht erklären, weswegen die Karte auf die weite Reise geschickt worden war. Das Mädchen, das wohl

wenig davon wußte, wie Auricourt geschrieben wird, hatte dem Behör nach geschrieben, wobei dann „Aricu“ herauskam.

(Abfchreckung.) Dame: „Schaffner sorgen Sie dafür, daß kein Herr hier einsteigt.“ — Schaffner: „Da brauchen Sie nur zum Fenster hinauszusehen.“

(Durchschaut.) „Also die Nase ist Ihnen erfroren?! Wann war das?“ — „Im Jahre siebenundachtzig!“ — „Siebenundachtzig! — Ja, ja, ich erinnere mich — das war ein sehr gutes Weinjahr!“

Wildbad.

Amtsgerichtsbezirks Neuenbürg.

Sägewerk-Verkauf.

Im Konkurse des **Albert Proß**, Sägewerkbesitzer in Sprossenmühle kommt das aus Wohnhaus, Scheuer mit Stallung, Sägmühlegebäude u. 72 ar 88 qm. Wiesen bestehende Anwesen, auf welches im heutigen Termin 30,000 Mark geboten wurden,

am Donnerstag, den 5. Februar 1903

vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus **letztmals** im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Den 22. Januar 1903.

Konkursverwalter:

Bezirksnotar Oberdorfer.

Forstamt Wildbad.

Brennholz-Verkauf

am Donnerstag, den 12. Februar
vormittags 9 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus Staatswald II. 25 Rennbachhalde, 26 Kohlsteigle, 101 Hintere Langsteig, 106 Oberer Baurenberg, 111 Mittlere Wanne und zwar
Rm.: 5 buchene Scheiter; 5 eichene, 54 buchene, 129 Nadelholz-Ausschußscheiter und Prügel; 13 eichenes, 107 buchenes, 22 birkenes, 281 Nadelholz-Anbruch und Abfallholz; 5 buchene und 128 Nadelholz Reisprügel. Das Eichenholz sitzt an der alten Baurenbergsteige.

Elektrisches Licht!

Nachdem von Seiten der städt. Kollegien die Installation der elektr. Kraft- und Lichtanlagen freigegeben ist, empfiehlt sich unterzeichnete Firma zur Ausführung derselben und hat Herrn

Flaschnermeister H. Grossmann

als Vertreter aufgestellt. Kostenanschläge werden von unsern hier anwesenden Ingenieuren **kostenlos** ausgeführt.

C. & E. Fein, Elektrotechn. Fabrik,
Stuttgart, gegründet 1867.

Unter Bezugnahme auf Obiges übernimmt der Unterzeichnete Aufträge für die genannte Firma und empfiehlt sich bestens.

H. Grossmann.

Für unsere Nähmaschinen unter 5 Jahre } Garantie
Fahrräder unter 2 Jahre }
zu konkurrenzlos billigen Preisen suchen wir solvente Vertreter und geben Probemaschinen einzeln ab.
Spurt, Maschinen- und Fahrrad-Werke Chorinski.
G. m. b. H. Berlin, Auguststraße 19.

Gelegenheitskauf.

Wegen Kellerräumung verkaufe ich eine Partie sehr gute



Neckar- und Enzthäler
Rotweine, 1900^{er}

zu dem ausnahmsweise billigen Preise von

48 Mark per Hektoliter
bei größerer Abnahme noch billiger.

A. Kirchner, Illingen

b. Waiblingen a. d. Enz.

Wildbad.

ca. 100 Centner

Heu u. Stroh

in der Scheuer am Charlottenweg lagernd, sind

zu verkaufen.

Angebote sind bis

Donnerstag, den 5. Februar
vormittags 11 Uhr

abzugeben bei

Rgl. Badiinspektion.

Verbandstoffe

Wasserdichte Bettstoffe,
Hirsenspreu, Irrigateure,
Damenbinden, Inhalations-
apparate, Soxhletsapparate.
Alle Artikel zur Krankenpflege
empfiehlt **Anton Heinen.**

Alle in den Tagen

vom 7. bis 12. April und
vom 8. bis 13. Mai

geborenen Personen werden ersucht, ihre genaue Adresse mit Angabe des Geburtstages und Geburtsjahres durch Postkarte zwecks Entgegennahme wichtiger Nachrichten, unter Chiffre **S. S. 1903** an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler A.-G., Berlin W. 8 einzusenden.



Nachdem uns die Lieferung der elektrischen Einrichtung des zu erbauenden

Elektrizitätswerks für Wildbad

von den bürgerlichen Collegien übertragen wurde, bitten wir die Herren Interessenten, sich wegen Anschlusses an

Herrn Carl Güthler

zu wenden, der uns vertreten und unseren Ingenieur bei dessen wiederholten, allwöchentlichen Besuchen zur Aufklärung und zum Offert veranlassen wird.

Maschinenfabrik Esslingen, Abteilung für Elektrotechnik.

Unter Bezugnahme auf Vorstehendes bitte ich um Uebertragung der Installationen und bin gerne zu jeder Auskunft bereit.

Carl Güthler.

Ein Fabrikant sucht für concurrenzlosen epochemachenden **Bäderartikel** (ff. Holzgalanterien) einen

Laden zu mieten

in bester Lage oder einen Wiederverkäufer zum Alleinverkauf.

Offerten mit genauer Beschreibung des Ladens und Preis, an die **Expedition** d. **Bl.** erbeten.

Wir gestatten uns, den Interessenten für

elektrische Beleuchtung

ergebenst anzuzeigen, daß wir in Kürze im Hause des Herrn

Karl Güthler

ein

Musterlager

von

Beleuchtungskörpern

eröffnen werden. Wir haben, speziell für die hiesigen Verhältnisse, **besondere Modelle** anfertigen lassen, sowohl für elektrisches Licht allein, als in Combination mit Gas. Auch wird der Umbau vorhandener Gasbeleuchtungskörper übernommen und billigst ausgeführt. Wir möchten noch betonen, daß es sich bei unseren Lieferungen durchweg um württembergische Fabrikate handelt. Wir sehen gefl. Besuch gern entgegen und sind zur Ertheilung von Auskünften jederzeit bereit.

Maschinenfabrik Esslingen

Abteilung für Elektrotechnik.

Empfehle

Orangen

per Stück zu 5 und 10 Pfg.

A. Blumenthal,
Delicateffenhdlg.

Wein-Handlung

von

Chr. Kempf

empfehl ich ihr großes Lager reingehaltener in- u. ausländischer Weine, in allen Preislagen. Fachweise und von **1 Liter** ab.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus der Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundtheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen veralteten Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Bellemmung, Kolikschmerzen, Herzklappen, Schilddrüse**, sowie **Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortader** (Hämorrhoidal-leiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein behebt jedwede **Unverdaulichkeit**, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei **gänzlicher Appetitlosigkeit**, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranken langsam dahin. **Hubert Ullrich'scher Kräuter-Wein** giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. **Hubert Ullrich'scher Kräuter-Wein** steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à 1,25 und 1,75 in **Wildbad, Liebenzell, Calw, Teinach, Wildberg, Neuenbürg, Weil der Stadt, Tiefenbronn, Pforzheim u. s. w.** in den Apotheken. Auch versendet die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 32** 3 oder mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und listefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinspirit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirchsaff 320,0, Manna 30,0, Fenchel, Anis, Heleneurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel, aa 100, diese Bestandtheile mische man.